

Alexa Mathias

INTERGROUP CONFLICT IM SPRACHGEBRAUCH RECHTSPOPULISTISCHER GRUPPIERUNGEN AM BEISPIEL VON „PEGIDA“¹

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Seminar der Leibniz-Universität Hannover.

Populismus spaltet Gesellschaften – so lautet eine häufig zu hörende und zu lesende Auffassung. Als offensichtlichste Form der Spaltung erscheint dabei die gruppenbezogene Spaltung zwischen denjenigen, die populistischen Bewegungen und Parteien anhängen und denjenigen, die das mehr oder weniger entschieden nicht tun. Die Risse in der Gesellschaft zeigen sich jedoch nicht nur in Bezug auf diesen Gruppenkonflikt. Er ist nur eine Linie in einem Netz von tatsächlichen oder auch nur wahrgenommenen und rhetorisch konstruierten Frakturen, die von populistischen Gruppierungen hervorgehoben oder möglicherweise auch erst geschaffen werden und Eingang in den öffentlichen Diskurs finden. In gesellschaftlichen und politischen Diskursen geht es – wenig überraschend – um Macht. Es geht um die Erhebung von Machtansprüchen seitens gesellschaftlicher Gruppen und ihrer spezifischen Interessenlagen, stets im Bemühen um deren Durchsetzung unter der bewussten Verwendung von Mitteln, die sich auf die eine oder andere Weise als Mittel der Gewalt manifestieren können und dies häufig auch tun.

TYPEN VON GEWALT UND SPRACHLICHE AUSPRÄGUNG VON GEWALT

Der slowenische Philosoph Slavoj Žižek (2011) klassifiziert Gewalt in zwei Typen – subjektive und objektive Gewalt. Letztere unterteilt er in zwei Arten – symbolische und systemische Gewalt (ebd., S. 9-10). Unter subjektiver Gewalt versteht er diejenigen Handlungen, mit denen von einem Subjekt gegenüber einem anderen (oder einer Gruppe oder einem Objekt) direkte physische Gewalt ausgeübt wird. Objektive Gewalt hingegen wird entweder durch ein System (ökonomischer bzw. politischer Art) und seine strukturellen Instanzen ausgeübt – dann ist es objektiv-systemische Gewalt (ebd., S. 10) – oder aber als objektiv-symbolische Gewalt in Gestalt eines symbolischen Zeichensystems wie der Sprache (ebd.). Mit Bezug auf dieses unterscheidet Žižek zwischen „aufhetzender Rede und [...] habituellen Sprechweisen“ (ebd.) auf Ebene des Sprachgebrauchs einerseits und andererseits dem „Bedeutungsuniversum“ (ebd.), das uns das Sprachsystem mit allen in ihm gebundenen Begriffen und Konzepten auferlegt.

Die Auseinandersetzung mit dem Sprachgebrauch populistischer Gruppierungen erfordert daher eine Auseinandersetzung mit der Aktivierung und Darstellung bestimmter Konzepte durch die Verwendung spezifischer Zeichen seitens der Sprecher/innen gegenüber den Adressat/inn/en: Mit Bezug auf Karl Bühler (1999 [1934], S. 28 ff.) kann davon ausgegangen werden, dass kommunizierende Menschen für die Darstellung der für sie relevanten Sachverhalte Zeichen auswählen, die ihnen für den Ausdruck ihrer Auffassung und ihrer Intention passend erscheinen – und sich dabei gegen mögliche Ausdrucksalternativen entscheiden, die ihnen das Sprachsystem zur Verfügung stellt.

DIE WORTWAHL DER SPRECHER/INNEN FOLGT IHREN AUSDRUCKSINTENTIONEN GEGENÜBER DEM / DER HÖRER/IN IN BEZUG AUF DEN GEGENSTAND

Für die Untersuchung des Sprachgebrauchs populistischer Bewegungen ist es dabei wichtig, sich nicht nur mit dem Sprachgebrauch der Führungsfiguren populistischer Gruppierungen zu befassen, wenn es um die sprachliche Konstitution oder Repräsentation von Vorstellungskomplexen geht. Denn nicht erst in Zeiten ständig verfügbarer Partizipationsinstrumente wie den digitalen SocialMedia konstituieren und präsentieren sich Vorstellungskomplexe populistischer Gruppierungen primär von der Basis ausgehend – und die Führungspersönlichkeiten bedienen sich ihrer in quasi opportunistischer Weise, die letzten Endes allerdings stärker dem Erhalt ihrer persönlichen Macht als der Durchsetzungskraft der Bewegung selbst dient.

Populismus und sein Weltbild

Ein wirkmächtiges Konzept ist die für populistische Bewegungen und Gruppierungen charakteristische Vorstellung von der Welt als einer binärdichotom strukturierten Entität, wie auch Karin Priester in ihren Arbeiten zum Populismus feststellt (Priester 2007, 2012). Die am stärksten ausgeprägte innergesellschaftliche Bruchkante zeigt sich, Priester zufolge, in der

emotionalen Reaktion populistischer Bewegungen auf ein „Elitenhandeln, das er [der Populismus, A.M.] als Verrat und Betrug am Volk wahrnimmt“ (Priester 2012, S. 243) und das sich in Gestalt des modernen, „interventionsfähigen Staat[es] mit seinen [...] sozialstrukturell steuernden und planenden Technokraten und Experten“ (Priester 2007, S. 9) manifestiert. Dessen Verrat am Volke besteht aus Sicht der populistischen Bewegung darin, dass diese institutionellen Steuerungsinstrumente vorrangig denjenigen zu Gute kommen, die gerade nicht als Teil der Eigengruppe, des Volkes, wahrgenommen werden, nämlich „Fremden“ (z. B. Migrant/innen), „Anderen“ (z. B. politischen Gegnern oder Queeren) oder gar den Mitgliedern des eigenen „Klüngels“ der institutionellen Aktanten.

Diese bipolare gesellschaftsbezogene Strukturmatrix *wir vs. die Anderen* schlägt sich auf der Ebene sozialer Klassifikation in einem ausgeprägten Freund-Feind-Schema nieder,² das mittels Tajfel und Turners Theorien der sozialen Identität und des Intergruppenkonflikts beschrieben werden kann (vgl. u.a. Tajfel 1974 bzw. Tajfel / Turner 1979). Im Zuge dieser Ansätze wurde die Spaltung zwischen Eigen- und Fremdgruppe (In- bzw. Outgroup) und der daraus ableitbare sogenannte Intergruppenkonflikt als eine elementare Grundlage sozialen Handelns formuliert und seither in zahlreichen sozialpsychologischen Studien – wie z. B. von Leyens et al. (2003) – empirisch beobachtet. Leyens et al. beschreiben im Zuge ihrer empirischen Studien zur social categorization durch soziale Gruppen das Phänomen der infra-humanization (Infrahumanisierung), das heißt, der Wahrnehmung der Fremdgruppe als weniger menschlich.³ Im Rahmen stark polarisierender Weltbilder kann diese Infrahumanisierung das Ausmaß der Dehumanisierung erreichen (vgl. hierzu Mathias 2015, S. 40-55), das heißt, der Entmenschlichung des Gegners mit den entsprechenden Konsequenzen, die eine solche Konzeptualisierung als Handlungsgrundlage im Intergruppenkonflikt besitzt: Man treibt die „Anderen“ zusammen, transportiert sie in Viehwaggons (wie Schlachtvieh) und hält sie so lange hinter Zäunen, bis man sie wie in der Ungezieferbe-



Charakteristisch für populistische Bewegungen und Gruppierungen ist die Vorstellung von der Welt als einer binärdichotom strukturierten Entität.

kämpfung vergast oder wie Müll entsorgt. Derart stark ausgeprägte Freund-Feind-Schemata sind Teil binärdichotomer (zweiwertiger) Weltansichten und ihrer Simplifizierungsstrategien, wie sie nicht nur extremistische Ideologien, sondern auch populistische Anschauungen auszeichnen.⁴

VEREINFACHTE ZWEIWERTE WELTBILDER WERDEN MIT BEWERTUNGEN ALS *GUT* ODER *SCHLECHT* VERBUNDEN

Wahrnehmungsmuster dieser Art stehen, wie die vorangegangenen Schilderungen (nicht nur) historischer Handlungen zeigen, in einer konstitutiven Wechselbeziehung auch zur sprachlichen Manifestation objektiv-systemischer Gewalt im Sinne Žižeks: Die durch das Sprachsystem zur Verfügung stehenden Mittel, die von Anhänger/inne/n populistischer Gruppierungen genutzt werden, um darstellend, d. h. bezeichnend, auf andere gesellschaftliche Gruppen zu referieren, können mit Bezug auch auf Bühler (1999 [1934], S. 28 ff.) daher sprecherseitig als symptomatische Repräsentanten der Konzeptualisierung der Feind- durch die Sprechergruppe betrachtet werden. Diese sprachlichen Mittel fungieren gegenüber den Adressat/inn/en nicht nur als handlungsinitiierender Appell, sondern bewirken die Schaffung bzw. Übernahme der entmenschlichen Vorstellung der sprecherseitigen Ingroup von der als feindlich betrachteten, gegenstandsseitigen Outgroup bei. Dafür seien im folgenden Abschnitt einige Beispiele von Äußerungen aus dem Umfeld von Pegida⁵ beleuchtet. Diese Gruppierung wurde 2014 zunächst als Facebook-Gruppe gegründet und stellt sich dar als eine Bewegung „Patriotischer Europäer gegen



Metaphorische Sprachmittel werden in den analysierten Facebook-Einträgen von Pegida-Mitgliedern verwendet, um die Eigengruppe aufzuwerten und Referenzfeindgruppen bis hin zur Entmenschlichung abzuwerten.

die Islamisierung des Abendlandes“. Schon bald jedoch trat sie im Rahmen der sogenannten „Montags-spaziergänge“ über die digitale Sphäre hinaus auch allwöchentlich in persona auf, zunächst in Dresden, später (z. T. nur vorübergehend) auch in anderen Städten. Pegidas Feindbilder reichen – ihrem programmatischen Titel zum Trotz – weit über muslimische Einwanderer/Einwanderinnen hinaus und umfassen zudem Politiker/innen, politisch Andersdenkende, Vertreter/innen aus Wirtschaft und Industrie, religiöse Institutionen, Wissenschaftler/innen, Presse und Medienschaffende und – je nach aktueller Problemlage und häufig spezifisch lokalen Interessenkonflikten – viele weitere Personen und Gruppen, zu denen Pegida-Sympathisant/inn/en sich in Gegnerschaft sehen. Die von den Facebook-User/inne/n gewählten sprachlichen Formen liefern Aufschluss darüber, wie die Pegida-Sympathisant/inn/en ihre jeweiligen Feindgruppen konzeptualisieren. Alle im Folgenden zitierten Sprachdaten entstammen dem Pegia-Facebook-Korpus⁶. Dieses besteht aus 282.596 Postings aus der Facebook-Seite von PEGIDA; insgesamt umfassen sie ca. 3,5 Mio. Wortformtoken.

Metaphorische Quell- und Zieldomänen – Überblick und Beispiele

Lexikologische Befunde aus Facebook-Einträgen von Pegida-Mitgliedern zeigen, dass sich Anhänger/innen von Pegida beim Sprechen über Feindgruppen gerne metaphorisch verwendeter Wortformen bedienen, die nichthumanen Quellfeldern bzw. Domänen⁷ wie z. B. KRANKHEITEN, ABFALL UND SCHMUTZ, NATURPHÄNOMENE oder FAUNA und deren Untergruppe SCHÄDLINGE BZW.

UNGEZIEFER zugeordnet werden können (zur Klassifikation metaphorischer Quellfelder vgl. Mathias 2015, S. 180-185). Die Verwendung von Wortformen wie z. B. *Ratte*, *Made*, *Kakerlake*, *Geschmeiß*, *Parasit*, *Schmarotzer* oder dem historischen Wiedergänger *Volksschädling* mit Rekurs auf die als feindlich wahrgenommenen Outgroups lässt sich bei den Pegida-Sympathisant/inn/en in hoher Frequenz nachweisen.

ABWERTUNG VON FEINDGRUPPEN DURCH METAPHERN AUS NICHTMENSCHLICHEN QUELLDOMÄNEN MIT NEGATIVEM KONNOTAT

So werden allein aus der faunatischen Teildomäne SCHÄDLINGE 18 Lemmatypes durch 1708 Token repräsentiert, die neben Migrant/inn/en vor allem auch auf politische Amtsträger, Parteien, Abgeordnete rekurrieren. Des Weiteren können sich politisch Andersdenkende durch weitere metaphorische Ausdrucksformen wie *Antifa-Zecken* oder *linke Ratten* aus dem Bereich der Tierwelt (FAUNA), der KRANKHEITEN oder auch der Domäne ABFALL UND SCHMUTZ angesprochen fühlen. Andere Feindgruppen sind Vertreter/innen der Kirchen, der Wirtschaft, der Wissenschaft und natürlich – ganz weit oben – der Medien. Bei Migrant/inn/en lässt sich bei Pegida übrigens eine interessante Binnendifferenzierung feststellen: Die belegten Postings lassen vielfach ein gewisses Verständnis für Kriegsflüchtlinge erkennen; im Zuge dessen wird in einigen Belegen auch auf die Fluchterfahrungen vieler deutscher Familien nach 1945 Bezug genommen. Vergleichbares Mitgefühl wird indes den aus anderen Gründen Migrierten nicht entgegengebracht. Typisch für die zwiespältige Haltung gegenüber Migrierten ist der nachfolgend zitierte Post:

EINEN guten Fall von ECHTEN KRIEGS-FLÜCHTLINGEN und wie immer viele Fälle von Parasiten. (PEG 2015-01-20T21:06:09+0000).

Die Trennlinie läuft hier zwischen Kriegsflüchtlingen, die aufgrund vergleichbarer historischer Erfahrungen der Eigengruppe mit einem gewissen Maß an Empathie als Mitmenschen betrachtet und im gegebenen Fall

sogar explizit positiv evaluiert werden. Auf der anderen Seite der Trennlinie befindet sich die Outgroup, deren unklare und als bedrohlich empfundene Migrationsmotive nicht nur eine negative Evaluation dieser Gruppe evozieren. Vielmehr werden sie essenziell als nichtmenschliche Entitäten eingestuft und folglich auch so bezeichnet. Es kann hier sicherlich davon ausgegangen werden, dass bei der Verwendung des Gräzismus *Parasit*, dessen Jahrtausende alte Begriffsgeschichte⁸ kaum eine/r/m der Sprecher/innen des Gegenwartsdeutschen und ebenso wenig der Verfasser/innen von SocialMedia-Posts vor Augen steht und somit von diesen in der metaphorischen Bedeutung ‚Vertreter faunatischer oder pflanzlicher Schädlinge‘ verwendet wird.

Ganz sicher gilt dies im Falle der Lexeme *Made* und *Ratte* in den nächsten Beispielen:

Diese Maden sind: die sogenannten ‚Prominenten‘, die in ihrem ganzen Leben nichts für irgendeinen Volksgenossen getan haben. (PEG 2015-01-09T21:21:06+0000)

Adler sterben und die Ratten gedeihen! Armes Deutschland!!! (PEG 2014-12 -20T23:24:54+0000)

Wird im erstgenannten Post die Referenzfeindgruppe des metaphorischen Lexems (*Maden* für ‚Prominente‘) explizit genannt, lässt sich in der zweiten Äußerung nur inferentiell durch die Kontrastierung mit dem Adler als identifikatorischem Symbol für die Ingroup (‚Deutsche‘ im Selbstverständnis der Sprechergruppe) erschließen, dass mit *Ratten* eine Outgroup gemeint ist, die erstens nicht zur nationalen Ingroup gerechnet und zweitens als nichtmenschliche, abstoßende und schädliche Entität konzipiert wird. *Ratte* ist – sieht man von den domänenbezogenen polyvalenten *Schmarotzern* ab – mit 476 belegten Token die häufigste Tiermetapher im untersuchten Korpus; nicht selten (32-mal) ist es linksstellig mit dem Adjektivattribut *link/s* kolloziert (*linke Ratte*) und referiert dabei auf die Politik als Zieldomäne (in zwei Belegen besteht allerdings in Hinblick auf den Kontext die Möglichkeit, dass das ambige Adjektivattribut *link* im Sinne von ‚niederträchtig‘ verstanden werden muss).

Sehr ähnlich und doch stärker auf die politische Einstellung abzielend verhält es sich mit den Belegen zum Lemmatype *Zecke*, das insgesamt 385-mal belegt ist, davon 96-mal linksstellig kolloziert mit *links*.⁹ Dazu kommen einige Befunde für Komposita, in denen *Zecke* das Determinat bildet zu einem Determinans, das ebenfalls einer politisch linken Gruppierung zugeordnet werden kann (z. B. *Antifazecke*, *Sozizecke*). Nicht selten stellt auch das Determinans eine weitere Diffamierungsmetapher dar und ist ebenfalls mit dem Adjektivattribut *links* kolloziert (*linke Schweinezecke*, *linke Dreckszecke*):

Italiener dürfen wenigstens ungestraft stolz auf ihr Land sein und ihre Heimat lieben. Für die gleiche öffentliche Reaktion hat man hier sofort die Antifa-Zecken, die Politik und die Medien am Arxxx. (PEG 2015-01-15T01:52:50+0000)

Auf dem Rückweg zum HBF hatte ich Angst um meine Leute und selbst auch. Danke an die Polizei, die mit massiver Gewalt von den linken Dreckszecken angegriffen wurden. Die Beamten könnten die Lügen der systemtreuen Presse bestätigen, aber sie dürfen nicht. [...] (PEG 2015-01-22T00:05:06+0000)

KONTRASTIERUNG DER FEINDGRUPPE MIT DER POSITIV BEWERTETEN EIGENGRUPPE

Interessant ist hier die Gegenüberstellung der Eigengruppe als gesetzestreue Bürger/innen und Opfer sowohl von randalierenden Outlaws als auch von der angeblich diffamierenden Berichterstattung durch gelenkte Medien. Der letzte Satz ist so zu verstehen, dass die Polizei die Medienberichte nicht inhaltlich bestätigen, sondern als Lügen enttarnen könnte, was ihnen aber untersagt sei, da sie als Beamte und Beamtinnen dem System dienen müssen und zwar – aus Sicht von Pegida – in diesem Fall gegen ihre eigene, aufrichtige Überzeugung.

Ebenfalls hoher Beliebtheit erfreuen sich Vertreter der Domäne KRANKHEITEN, wenn es um die Bezeichnung von Outgroups geht. So ist allein schon das Lemma *Pest* 128-mal im untersuchten Pegida-Korpus vertreten. Seine Token referieren auf eine große Bandbreite an Outgroups, als da beispielsweise wären:

- Regierungsmitglieder und Amtsträger: „[...] von Nord Ost Süd und West vereint gegen die regierende Pest [...]“ (PEG 2015-01-22T11:06:47+0000) bzw. „Der steinmeier ist so ne Pest Beule!“ (PEG 2015-01-26T04:50:17+0000).
- Politisch Andersdenkende aus egal welchem Lager (*rote Pest, grüne Pest, schwarze Pest, linke Pest*), so z. B. „[...] Hoffe, die schwarze Pest bekommt bei der nächsten Wahl gerade mal die 3% zusammen [...]“ (PEG 2014-12-16T18:42:03+0000) oder „Hoffentlich scheitert die ‚Grüne Pest‘ an der 4% Hürde“ (PEG 2015-01-19T19:40:59+0000).
- Gewerkschaften: „[...] und der rot-gruenen gewerkschaftspest gehts auch bald an den kragen“ (PEG 2015-01-21T21:32:20+0000).
- Sogenannte „Gutmenschen“ (pejorativ für Bürger, die sich für andere „Feindgruppen“ engagieren): „Gutmensch Pack & Pest“ (PEG 2015-01-06T19:02:13+0000).
- Medien: „[...] blöd und morgenpest lügenblätter [...]“ (PEG 2015-01-14T20:51:25+0000), gemeint sind BILD und Morgenpost.
- Supranationale Organisationen: „[...] Die Nato ist die Pest“ (PEG 2014-12-29T11:17:15+0000).
- und die drei monotheistischen Buchreligionen sowohl in toto: „Diese abrahamitische volkspest hat uns schon zu lange aufgehalten. Die kann uns in diesem Zivilisationskampf auch nicht weiterhelfen, ja sie hat den ganzen mist sogar ausgelöst [...]“ (PEG 2014-12-31T01:09:41+0000) als auch im Einzelnen.

Als letzte Beispieldomäne sei noch ein kurzer Blick auf den Bereich ABFALL UND SCHMUTZ geworfen. Die vielzitierte Äußerung des AfD-Vorsitzenden Gauland ist bekannt, mittels derer er im Sommer 2017 befand, man solle die Integrationsbeauftragte Aydan Özoguz „in Anatolien entsorgen“. (Vgl. zu diesem Beispiel auch

die Analyse zur Strategie Alexander Gaulands im Beitrag Niehrs in diesem Heft, S. 4.)¹⁰ Das Verb *entsorgen* insinuiert hier, dass es sich bei dem Patiens der Handlung um Abfall handele. Nicht nur aus dem Mund eines Parteivorsitzenden ist dies eine nicht hinnehmbare Konzeptualisierung von Menschen, die nicht der Sphäre der Eigengruppe des Sprechers angehören. Noch expliziter werden Auffassungen dieser Art in den hier präsentierten Beispielen aus dem Pegida-Korpus:

Wir hatten uns irgendwann mal einen gewissen Wohlstand ERARBEITET. Und dieser Wohlstand war es, der viele menschen aus anderen Völkern hier her gezogen hat. Das war auch vollkommen in Ordnung, als diese noch bereit waren auch ihren Teil zu leisten. Aber was heute in dieses Land strömt ist menschlicher Abfall. Der auch noch die Frechheit Besitz hier große Ansprüche zu stellen ohne etwas dafür tun zu wollen. (PEG 2014-12-31T05:58:25+0000)

[...] Dabei sind diese westdeutschen Wohlstandslinken, der übrig gebliebene Abfall der so genannten 68er, die sich jetzt in den Zentralen der Macht fett gefressen haben. (PEG 2014-12-27T21:51:32+0000)

In Postings wie den vorangehend exemplarisch zitierten werden nicht nur Migrant/inn/en mit dem Zeichen *Abfall* und den intensionalen Einträgen seines Denotats versehen, sondern wieder auch politisch Andersdenkende.

Sprachzeichen als Repräsentanten der Auffassungen von Sprechergemeinschaften und als Prämissen sozialen Handelns

Die angeführten Beispiele legen Zeugnis davon ab, dass sprachliches Handeln als eine Form sozialen Handelns Gewalt in einer wirkmächtigen Form ausüben kann. Die Auffassungen, die innerhalb einer Gruppe über die Fremdgruppe(n) gepflegt werden, finden sprachlich ihren Ausdruck, werden innerhalb der Sprechergemeinschaft sprachlich vermittelt und tragen mittels ihrer sprachlichen Repräsentation wiederum zur Konstituierung und Festigung gemeinsam geteilter Einstellungsmuster bei.

Die hier exemplarisch vorgestellten metaphorischen Ausdrücke mit ihren spezifischen Einträgen im Denotat (vgl. hierzu Mathias 2015, S. 148-155) fungieren als wahrnehmbare Repräsentanten konzeptueller Korrelate. Deren Schemata dienen, wie Pielenz (1993, S. 164) festhält, als Matrix sozialer Kollektive zur Klassifikation ihrer Umwelt. Die Sprechergruppe wählt spezifische intentionale Einträge eines metaphorischen Vehikels (Richards 1983 [1936]) – also eines Ausdrucks Y als Vertreter einer vehicle domain (Kittay 1987), hier eines sprachlich-metaphorischen Ausdrucks wie z. B. *Pest*, der einer konzeptuellen Quelldomäne bzw. einem lexikalischen Quellfeld entstammt, hier: KRANKHEITEN. Sie weist diese Einträge (z. B.: Schädlichkeit, Ausbreitung) einem tenor (Richards 1983 [1936]) zu – hier der zu bezeichnenden Fremdgruppe X bzw. einem ihrer individuellen Vertreter der domänenspezifischen Gegengruppe X (topic domain, z. B. politisch Andersdenkende oder Migrant/inn/en). Die Wahl des Ausdrucks Y geschieht dabei nicht willkürlich, sondern vor dem Hintergrund des sprechergruppenspezifischen Weltbildes als Kontext K (vgl. hierzu auch Searle 2011) und der darin enthaltenen Auffassungen und Einstellungen. Im Falle rechtspopulistischer Gruppierungen zeichnet sich deren Weltbild durch zuweilen recht diffuse Einstellungsmuster aus, die geprägt sind von Stereotypen und Vorurteilen gegenüber der zu bezeichnenden Fremdgruppen.

PERSPEKTIVEN AUF ANDERE GRUPPEN STEHEN IN ENGEM ZUSAMMENHANG MIT DER WAHL SPRACHLICHER BEZEICHNUNGEN DURCH DEN/DIE SPRECHER/INNEN

Im Großen und Ganzen handelt es sich jedoch um eine „durchaus konsistente, wenn auch ambivalente und wenig ausgearbeitete Philosophie¹¹ mit klar identifizierbaren gesellschaftlichen und staats-theoretischen Vorstellungen“ (Priester 2007, S. 9), die durchaus Anleihen bei den großen politischen Ideologien machen (vgl. Priester 2012, S. 243), hier z. B. Fremden- oder Elitenfeindlichkeit. Die Sprechergruppe selektiert dabei mit der Wahl des sprachlichen Ausdrucks diejenigen

intentionalen Einträge, die für die Ausdrucksintention der Sprechergruppe vor dem Hintergrund ihres Weltbildes ausschlaggebend sind und ihrer eigengruppenspezifischen Konzeption der Fremdgruppe Rechnung tragen: Entsprechend ihrer Beschaffenheit liefern die konzeptionellen Einträge und ihre sprachlichen Repräsentanten der Sprechergruppe als einer Deutegemeinschaft (Frindte 1994, S. 124 f., Pörksen 2000, S. 42) „intersubjektiv geteilt[e] Präsuppositionen über die Welt“ (Pielenz 1993, S. 163) und stellen ihr „kollektiv konstituierte und gebilligte Leitvorstellungen und Heuristiken bereit“ (ebd., S. 160).

DIE WAHL SPRACHLICHER BEZEICHNUNGEN RECHTFERTIGT HANDLUNGEN DER EIGEN- GRUPPE IN BEZUG AUF DIE GEGENGRUPPE

Mit der Konzipierung der Gegengruppe als nicht-menschliche Entität lassen sich metaphorische Ausdrücke wie die hier vorgestellten folglich nicht nur als ausdrucksseitige Repräsentanten dehumanisierender Konzeptionen der Gegengruppe interpretieren und somit als wahrnehmbare Ausdrucksformen objektiv-systemischer Gewalt im Sinne Žižeks (2011, S. 10). Sie leisten zudem als implizite Rechtfertigungsinstanzen auch einen essenziellen Beitrag zur Argumentationspraxis der weltanschaulich determinierten Kommunikationsgemeinschaft: Indem im Bedeutungsuniversum (Žižeks ebd.) der Sprechergruppe die Gegengruppe als nicht-menschliche Entität konzipiert wird, liefern die intentionalen Einträge des begrifflichen Denotats (dem – hier metaphorischen – content, vgl. Stern 2000, S. 16, 105, 221 sowie Mathias 2015, S. 147-155) Prämissen, die implizit-direktiv oder kommissiv handlungsleitende Konklusionen begründen: „X ist Abfall/Schädling/Krankheit“ – Abfälle/Schädlinge/Krankheiten schädigen den Menschen und seinen Lebensraum – folglich muss X entsorgt/eliminiert/beseitigt werden (ausführlicher vgl. Mathias 2018b, S. 162-165, Mathias 2018a, S. 48-49 sowie Mathias 2017, S. 91-92). In dieser Funktion schaffen solche Konzeptualisierungen der

Gegengruppe und die dafür von der rechtspopulistischen Sprechergruppe gewählten sprachlichen Repräsentanten soziale Tatsachen und öffnen in der Folge und im schlimmsten Fall Praktiken subjektiver Gewalt Tür und Tor. Ist die ethische Hemmschwelle nicht nur zur Abwertung anderer Bevölkerungsgruppen, sondern gar zu deren Konzeptualisierung als nichtmenschliche und evaluativ mindere Entität erst einmal überschritten und durch implizite Rechtfertigungsmuster legitimiert, muss man sich nicht nur im Fall konkreter Übergriffe auf Journalist/inn/en, Politiker/innen, Geflüchtete, LGBTI* und weitere Personengruppen Sorgen um die Handlungen gewaltbereiter Personen oder Gruppen machen. Vielmehr müssen wir als Gesamtgesellschaft und jede/r Einzelne ernsthaft darüber nachdenken, auf welche Weise und nach welchen Maßstäben wir bei all der faktischen Vielfalt in unserer Gesellschaft jetzt und künftig miteinander umgehen wollen, um uns weiterhin als ethisch gut und zivilisiert betrachten zu können. ■

Anmerkungen

- ¹ Der vorliegende Text ist die Ausarbeitung eines Vortrages, den ich bei einem Kolloquium des Deutschen Sprachrats am 23. November 2018 im Institut für Deutsche Sprache in Mannheim gehalten habe.
- ² Diesen Aspekt teilen populistische mit extremistischen Gruppierungen, mit denen populistische Bewegungen zwar keinesfalls gleichgesetzt werden dürfen, bei denen sie aber nicht selten Anleihen in Gestalt einzelner Ideologeme machen (vgl. auch hierzu Priester 2007, 2012).
- ³ Das erfolgt anhand spezifischer Kriterien, wie z. B. der Zuschreibung sogenannter Sekundäremotionen der Eigenen an die Fremdgruppe.
- ⁴ Im Volksmund zumeist als „Rassismus“ bezeichnet, lautet der präzisere Terminus „gruppenbezogene Abwertung“, da nicht immer genuin rassistische (d. h. biologistische) Aspekte für die Gruppendifferenzierung angesetzt werden. Zu weiterführenden Diskussionen um die Termini *Extremismus*, *Populismus*, *Rassismus* vgl. u. a.: Priester 2007 / 2012, Website der Bundeszentrale für politische Bildung <www.bpb.de>, Überblicksdarstellung in Mathias 2015 sowie die Beiträge von Liebert, Niehr und Kuck im SPRACHREPORT 1 / 2019 <<https://pub.ids-mannheim.de/laufend/sprachreport/sr19.html>>.

- ⁵ Eine der ersten umfassenden Studien zu Struktur und Inhalten von Pegida legten Geiges / Marg / Walter (2015) vor.
- ⁶ Das Pegida-Facebook-Korpus von Weichbrodt / Bajohr (2015) wird im Folgenden abgekürzt mit PEG; URL siehe Literaturverzeichnis. Abweichungen vom orthographischen Standard sind im Korpus belegt und wurden nicht korrigiert.
- ⁷ Zur linguistischen Rahmenlegung vgl. Mathias (2015, S. 34 f.) sowie ebd. Kap. II.2, (S. 86-155) und – empirisch – ebd. Kap. III (ab S. 157 ff., insbes. S. 180-185).
- ⁸ Im Griechischen bedeutet *Parasit* ursprünglich menschliche Tischgenossen mit Entlehnung und diachrotem Bedeutungswandel zu abhängigen Konsumenten im Tier- und Pflanzenreich (vgl. Adelung 1990 [1798], Duden 2001, 2003, Grimm 1854-1991; zur Metaphorisierung des Lexems mit Zieldomäne Mensch und abwertendem Konnotat vgl. Bein 1965).
- ⁹ Die Verwendung von *Zecke* für politisch linksstehende Personen, vor allem unter konkurrierenden jugendlichen Subkulturen, ist übrigens prototypisch und bereits seit mehreren Jahrzehnten im Sprachgebrauch westdeutscher Jugendlicher nachweisbar. Vgl. hierzu auch Mathias (2015, S. 230-237).
- ¹⁰ Referiert u. a. durch: <www.tagesspiegel.de/politik/afd-spitzenkandidat-gauland-will-integrationsbeauftragte-oezoguz-in-anatolien-entsorgen/20244934.html>, <www.faz.net/aktuell/politik/bundestagswahl/afd-alexander-gauland-traeumt-von-entsorgung-aydan-oezoguz-15171141.html>
- ¹¹ Anmerkung A.M.: *Philosophie* folgt in diesem Zitat wohl einem eher populären Verständnis des eigentlich fachsprachlichen Terminus, da – wie auch mit Bezug auf den Populismus festgestellt wird – kein logisch aufeinander bezogenes Gedankensystem gemeint ist (vgl. auch Verwendung des Wortes *Philosophie* durch prominente Vertreter des Profifußballs).

Literatur

- Adelung, Johann Christoph (1990 [1798]): Grammatisch kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart. Leipzig / Hildesheim: Olms.
- Bein, Alexander (1965): Der jüdische Parasit. Bemerkungen zur Semantik der Judenfrage. In: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 13/1965/II, S. 121-149.
- Bühler, Karl (1999 [1934]): Sprachtheorie. Stuttgart: UTB / Lucius & Lucius.
- DUDEN Herkunftswörterbuch (2001): Mannheim: Duden Verlag.
- DUDEN Universalwörterbuch (2003): Mannheim: Duden Verlag.
- Frindte, Wolfgang et al. (1994): „Fremdenfeindlichkeit“ und „Rechtsextremismus“ als soziale Konstruktionen. Theoretische Hintergründe und empirische Zugänge eines Thüringer Forschungsprojekts. In: Zeitschrift für Politische Psychologie 2, S. 119-144.
- Geiges, Lars / Marg, Stine / Walter, Franz (2015): Pegida. Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft? Bielefeld: transcript.
- Grimm, Jacob und Wilhelm (1854-1991): Deutsches Wörterbuch. Leipzig: Hirzel.
- Kittay, Eva Feder (1987): Metaphor. Its cognitive force and linguistic structure. Oxford: Clarendon Press.
- Leibniz-Institut für deutsche Sprache (IDS) Mannheim (2019): SPRACHREPORT. Informationen und Meinungen zur deutschen Sprache 1/2019. <<https://pub.ids-mannheim.de/laufend/sprachreport/sr19.html>>.
- Leyens, Jacques-Philippe et al. (2003): Emotional prejudice, essentialism, and nationalism. The 2002 Tajfel Lecture. In: European Journal of Social Psychology 33 S. 703-717.
- Mathias, Alexa (2015): Metaphern zur Dehumanisierung von Feindbildern. Eine korpuslinguistische Untersuchung zum Sprachgebrauch in rechtsextremen Musikszenen. Frankfurt a. M. u. a.: Peter Lang.
- Mathias, Alexa (2017): Von „Parasiten“ und anderen „Schädlingen“. Feinddiskreditierung rechtspopulistischer und rechtsextremer Bewegungen in Deutschland. In: Linguistik Online 82, 3, S. 79-94. <<http://dx.doi.org/10.13092/lo.82.3716>>
- Mathias, Alexa (2018a): Lexik und Legitimation in rechtspopulistischen Bewegungen. In: Muttersprache 128, 1, S. 41-51.
- Mathias, Alexa (2018b): „Wir sind das Volk!“ Zu Wortschatz und Argumentation rechtspopulistischer Bewegungen in Deutschland. In: Der Sprachdienst 62, 4-5, S. 155-167.
- Pielenz, Michael (1993): Argumentation und Metapher. Tübingen: Narr.
- Pörksen, Bernhard (2000): Die Konstruktion von Feindbildern. Zum Sprachgebrauch in neonazistischen Medien. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Priester, Karin (2007): Populismus. Historische und aktuelle Erscheinungsformen. Frankfurt a. M. / New York: Campus.
- Priester, Karin (2012): Rechter und linker Populismus. Annäherung an ein Chamäleon. Frankfurt a. M. / New York: Campus.
- Richards, Ivor A. (1983 [1936]): Die Metapher. In: Haverkamp, Anselm (Hg.) (1983): Theorie der Metapher. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgemeinschaft, S. 31-52.
- Searle, John (2011): Die Konstruktion der Wirklichkeit. Zur Ontologie sozialer Tatsachen. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Stern, Josef (2000): Metaphor in Context. Cambridge / Mass.: The MIT Press.
- Tajfel, Henri (1974): Social identity and intergroup behaviour. In: Social Science Information 13, S. 65-93.
- Tajfel, Henri / Turner, John (1979): An integrative theory of intergroup conflict. In: Austin, William G. / Worchel, Stephen (Hg.) (1979): The social psychology of intergroup relations. Monterey: Brooks Cole, S. 33-47.
- Žižek, Slavoj (2011): Gewalt. Sechs abseitige Reflexionen. Hamburg: Laika.

Sprachdaten

PEG = PEGIDA-Facebook-Korpus von Weichbrodt, Gregor / Bajohr, Hannes (2015). <<http://ggor.de/project/pegida-korpus/>> (Stand: 11.6.2016).

Bildnachweise

S. 9: shutterstock_719639308

S. 10: shutterstock_719639308 ■